

Berufsorientierung aktiv -
Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg

Stand: November 2017

Gliederung:

| | |
|--|----------|
| Einleitung | Seite 3 |
| Eckdaten für „Berufsorientierung aktiv“ | Seite 4 |
| | |
| I. Berufsorientierung in Kaufbeuren | |
| | |
| 1. Erstellung von Förderplänen – Erhebung der Ausgangslage | Seite 5 |
| 2. Die Förderplanarbeit – Grundprinzip der individuellen Förderung | Seite 6 |
| 3. Fördermaßnahmen - Elemente der Berufsorientierung | Seite 8 |
| 4. Lokale Ökonomie | Seite 10 |
| | |
| II. Zeitliche Gliederung | Seite 11 |
| | |
| III. Ausblick | Seite 13 |
| | |
| Akteure „Berufsorientierung aktiv“ | Seite 14 |
| Links | Seite 15 |
| Förderhinweis | Seite 16 |
| Impressum | Seite 17 |
| | |
| Anlage 1 Checkliste Beratungsgespräch | Seite 18 |
| Anlage 2 Förderplan | Seite 19 |

Einleitung

Die erfolgreiche berufliche und soziale Integration junger Menschen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur durch das Zusammenwirken aller Beteiligten zu bewältigen ist. Dabei kommt der Gestaltung gelingender Übergänge von der Schule in den Beruf eine besondere Bedeutung zu. Auch in Kaufbeuren gibt es eine Vielzahl von Angeboten und aktiv handelnden Akteuren. Mit „Berufsorientierung aktiv – Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg“ soll eine kohärente und abgestimmte Ausrichtung der Angebotsstruktur im Übergang Schule-Beruf erreicht werden. Zukunftsweisend und modellhaft zielt der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg auf eine systematische Bündelung und Entwicklung der lokalen Aktivitäten im Übergangsfeld Schule-Beruf ab. Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg basiert auf der Kooperation der relevanten Akteure.

Definition: Lokales Übergangsmanagement ist die kommunal verantwortete Bündelung und Abstimmung von Aktivitäten, die Herstellung von Transparenz und die Entwicklung und Anwendung gemeinsam vereinbarter Qualitätsstandards für den Bereich des Übergangs von Schule in den Beruf. Dies ist mehr als ein fachlicher Informationsaustausch, zielt auf die Sicherung der Rahmenbedingungen für einen gelingenden Übergang Schule-Beruf junger Menschen und baut auf einen gemeinsamen, zielgerichteten Arbeitsprozess aller beteiligten Akteure. Die kommunale Koordinierung ist als dauerhafte Querschnittsaufgabe wahrzunehmen.

Das lokale Übergangsmanagement – als Strategie, die darauf abzielt Strukturen zum Nutzen junger Menschen leistungsfähig zu gestalten – ist in der Stadt Kaufbeuren bei „Kaufbeuren-aktiv“ im Bildungsbüro der Stadt Kaufbeuren angesiedelt.

Die Engagementkampagne „Kaufbeuren-aktiv“ wurde 2007 gestartet. Seit diesem Zeitpunkt werden Herausforderungen und Querschnittsthemen (z. B. Integration, Bildung, Übergang Schule-Beruf, Europa, Jugend, Bürgerschaftliches Engagement) konzeptionell und partizipativ angegangen und mittels lokaler Aktionspläne vor Ort umgesetzt.

Mit der Unterstützung verschiedener Förderungen aus Europäischen-, Bundes-, Landes- und Stiftungsmitteln wurden und werden soziale, schulische und integrative Projekte zur Umsetzung der lokalen Aktionspläne/Entwicklungskonzepte durchgeführt.

Aus diesem Mehrwert, dem Erfahrungsschatz der beteiligten Akteure und der Unterstützung durch die Verwaltungsspitze ist im Rahmen des Vorhabens „Netzwerk Neugablonz – Deine 2. Chance“, welches über das Bundesprogramm BIWAQ – Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier gefördert der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg entstanden. Dieser Weg wurde nun überarbeitet und angepasst.

Eckdaten für „Berufsorientierung aktiv – Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg“

Oberstes Ziel des kommunalen Übergangsmanagements ist die Integration von Jugendlichen in den Ausbildungsmarkt.

Berufsorientierung aktiv richtet sich an alle, die sich um dieses Ziel bemühen und es aktiv unterstützen. Auch Maßnahmen der Berufsvorbereitung sind Bestandteil der lokalen Förderangebote und dienen zur Unterstützung der Jugendlichen. Akteure im lokalen Übergang Schule-Beruf sind: Kommune, allgemeinbildende und berufsbildende Schulen, Jugendliche und deren Eltern, Schulsozialarbeit, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Wirtschaftsverbände, Betriebe, Soziale Einrichtungen und Vereine.

Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg umfasst die Berufsorientierung an Mittelschulen unter Einbindung der vielfältigen Bemühungen der Berufsorientierung und -vorbereitung. Dieses Konzept berücksichtigt die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen, beispielsweise Jugendliche mit/ohne konkrete/n Berufswünsche/n, Jugendliche mit/ohne Zuwanderungsgeschichte sowie Jugendliche mit Lern- und Leistungseinschränkungen.

Berufsorientierung aktiv orientiert sich an Empfehlungen und Vorgaben aus dem Lehrplan an Bayerischen Mittelschulen und an Erfahrungswerten aus lokalen sowie überregionalen Projekten und Konzepten in anderen Bundesländern.

Den Schülerinnen und Schülern sollen theoretische und praktische Kenntnisse über Berufsfelder und Branchen vermittelt werden. Die Praxiserfahrungen sollen geplant, begleitet und reflektiert werden. Wesentlicher Bestandteil ist die Verzahnung von individuellen Förderplänen mit der Berufsorientierung.

Bewährte schulinterne Maßnahmen zur Berufsorientierung flankieren dieses Konzept. Die Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit ist konzeptionell eingebunden: Die jeweiligen Maßnahmen werden unmittelbar zwischen den Akteuren abgestimmt (z. B. Information über Förderpläne, Schulbesuche des Berufsberaters, Zusammenarbeit im Hinblick auf Betriebspraktika, Auswertung und Reflexion der Projekte).

Externe Partner bereichern den Berufsorientierungsprozess, geplante Schritte werden mit diesen abgestimmt.

I. Berufsorientierung in Kaufbeuren

1. Erstellung von Förderplänen – Erhebung der Ausgangslage

Ausgangspunkt für eine funktionierende Berufsorientierung ist die umfassende Beobachtung der Jugendlichen. Umfassend bedeutet in diesem Kontext: im schulischen, praktischen und privaten Aktionsbereich. Im Mittelpunkt der Erhebung der Ausgangslage stehen folgende Eingangsfragen:

Wie kann der/die Jugendliche das Bewusstsein über seine/ihre eigenen Kompetenzen entwickeln? Wie kann der/die Jugendliche diese Kompetenzen weiter entwickeln?

In die Erhebung der Ausgangslage kann u.a. einfließen:

- Selbsteinschätzung der Jugendlichen mittels Einzelgesprächen und ggf. über einen Selbsteinschätzungsbogen
- standardisierte Testverfahren (z. B. Deutshtest, Mathematiktest)
- Beobachtungen zum Jugendlichen im Unterricht, Betrieb, Projekt oder bei Klassenfahrten von Lehrkräften, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen bzw. Praxis- und Projektbetreuerinnen/ –betreuern
- die Jugendlichen und deren Eltern werden über das Konzept der Berufsorientierung informiert und über den Stand des Prozesses in Kenntnis gehalten. Zudem werden Beratungsgespräche mit Jugendlichen und Eltern geführt

Instrumente zur Erhebung der Ausgangslage in Kaufbeuren:

- Hamet-Testverfahren
- Potenzialanalyse

Basierend auf diesen Erkenntnissen werden individuelle Förderpläne (= Schritt-für-Schritt-Anleitung für jede Schülerin/jeden Schüler zur individuellen Zielerreichung) für alle Jugendlichen ab der siebten Jahrgangsstufe erstellt. Diese werden Schritt für Schritt verwirklicht und begleitet. Erklärtes Ziel muss sein, die Förderpläne über die Mittelschulpflicht hinaus als Instrument der Berufsorientierung weiter zu pflegen. Um Dopplungen zu vermeiden können die Förderpläne durch die Jugendlichen an die Berufsschule übergeben werden.

2. Die Förderplanarbeit - Grundprinzip der individuellen Förderung

Die Förderpläne werden systematisch mit den beteiligten Akteuren der Berufsorientierung ausgewertet (Klassenleiterinnen und Klassenleiter, Fachlehrerinnen und Fachlehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen und ggf. Projektleiterinnen und Projektleiter).

Die Erkenntnisse münden in der Förderplanarbeit. Stärken und Schwächen werden zielorientiert vorformuliert und sind Grundlage für Beratungs- und Zielgespräche mit den Jugendlichen und den Eltern. **Dabei stehen grundsätzlich die Bedürfnisse und Vorstellungen der Jugendlichen im Mittelpunkt.**

Den Jugendlichen wird die Verantwortlichkeit im Hinblick auf die Berufsorientierung nicht aus der Hand genommen, vielmehr wird sie in die Förderplanung durch regelmäßige Beratungsgespräche eingebunden. Diese Gespräche haben einen hohen Stellenwert: ritualisiert und protokolliert (siehe Anlage 2 – Checkliste Beratungsgespräch).

Aus dem Förderplan resultieren Fördervereinbarungen. Diese sollten standardisiert und SMART (S = spezifisch, M = messbar, A = akzeptiert, R = realistisch, T = terminiert) sein.

Die Fördermaßnahmen müssen von den Schülerinnen und Schülern verstanden und akzeptiert sein. Höchste Priorität hat die angemessene Einführung in die Arbeitsaufträge (differenziert und kleinstufig).

Nach dem vereinbarten Zeitabschnitt folgt ein Förderplanauswertungsgespräch. Es gibt zwei Möglichkeiten – a) das Ziel wurde erreicht b) das Ziel wurde noch nicht erreicht.

- a) Das Ziel wurde erreicht. Folge: Die Maßnahme ist beendet und die nächste Fördervereinbarung wird geschlossen.
- b) Das Ziel wurde noch nicht erreicht: In diesem Fall werden die Schwierigkeiten geklärt und es wird nachgesteuert. Ergänzende oder neue Fördervereinbarungen werden festgehalten und terminiert.

Die Eltern werden nach Bedarf mit einbezogen.

Auf die Bewertung und Wertschätzung im Verlauf der Förderplanarbeit ist besonderes Augenmerk zu richten. Kleinstufige Erfolge werden im Gespräch wertgeschätzt, Meilensteine werden zertifiziert.

Grundprinzip: Nicht den Defizitdetektor nutzen, sondern Schätze suchen!

Förderplanarbeit – konkret:

Die Förderpläne sind ein wichtiges Instrument und Dokument bei der Begleitung der Jugendlichen. Den betreuenden Personen ist aus den Unterlagen ersichtlich, welche Ergebnisse aus der Testung hervor gehen und welche Maßnahmen ergriffen wurden (und werden sollen) um auf ein bestimmtes Berufsfeld oder ein konkretes Berufsbild vorzubereiten.

Die wichtigsten Informationen aus einem Förderplan sind:

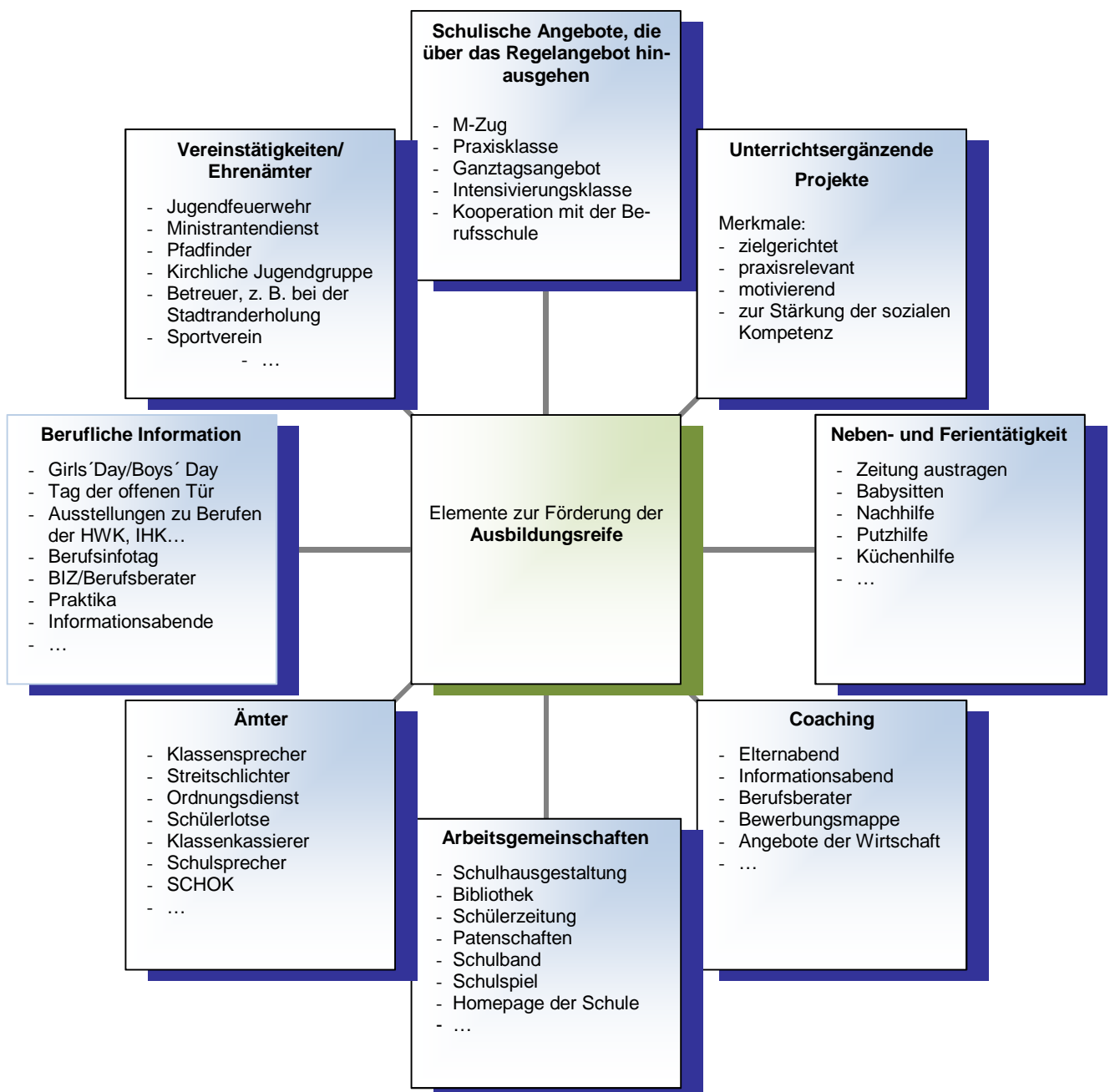
1. Konkrete Vereinbarungen zwischen Betreuer und Teilnehmerin und Teilnehmer
2. Verbindliche Zeitschiene
3. Umgesetzte Maßnahmen
4. Zwischenergebnisse und darauf resultierende Zielvereinbarungen

Die Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrerkollegium, Elternbeirat, Schulsozialarbeit, Bildungsbegleiter) ist über das Instrument informiert und die individuellen Besonderheiten der jeweiligen Schule, ggf. auch Klasse werden diskutiert und in die Planung mit aufgenommen. Die Arbeitsformen, die Grundvoraussetzung für das Gelingen sind, müssen von der Klassenleitung angebahnt, praktiziert und gepflegt werden. Erklärtes Ziel ist die selbstständige und verantwortungsvolle Arbeit der Jugendlichen mit dem Förderplan und dessen Anlagen (Bündelung/Dokumentation in einem Berufsorientierungsordner). Der Förderplan verlässt bis zum Abschluss nie die Schule.

Die Akteure der Förderplanarbeit sind: Schule/Klassenleitung, Fachlehrer, Schulsozialarbeit, Berufseinstiegsbegleiter, Projektleiterinnen und Projektleiter, Berufsberatung-Arbeitsagentur und Jobcenter, Bildungsberatung-VHS.

3. Fördermaßnahmen - Elemente der Berufsorientierung

In Kaufbeuren kann auf eine Vielzahl von Angeboten und Maßnahmen zurückgegriffen werden.



Diese Elemente/Fördermaßnahmen sind von den Akteuren der Förderplanarbeit nutzbar und sind definiert über:

- Klassenstufe
- wichtigste Zielsetzungen
- Bezeichnung der Maßnahme
- Ressourcen und Materialien
- Bezug zur Ausbildungsreife
- innerschulische Verantwortlichkeiten
- außerschulischen Kooperationen

4. Lokale Ökonomie

Durch „Berufsorientierung aktiv“ wurde auf kommunaler Ebene eine lokale Verantwortungsgemeinschaft gebildet, die sich über die aktuelle Situation im Übergang Schule-Beruf austauscht und gemeinsam den Herausforderungen stellt. Das Interesse der beteiligten Akteure kann gesteuert werden, das funktionierende Netzwerk wird weiter entwickelt.

Die Vernetzung erfolgt dabei nicht nach standardisierten Regeln. Persönliche Kontakte, eigenverantwortliches Engagement und unbürokratische Handeln sind Erfolgsindikatoren.

Die Akquise von Betrieben, die aktive Einbindung von externen Partnern (projektbezogen bzw. bei Aktionstagen), eine enge Kooperation mit der Agentur für Arbeit, Jobcenter, Wirtschaftsverbänden, Innungen, Kammern und der Wirtschaftsförderung ist unerlässlich. Externe Partner, Bildungsträger, soziale Einrichtungen, Stadtjugendring sowie Vereine tragen zu einer vielfältigen Ökonomie bei. An diesem Lern- und Entwicklungsprozess sind der Elternbeirat sowie niederschwellige sozialraumorientierte Angebote für Eltern (z. B. Erziehungskurse, Elterncafé) und Programme wie „Soziale Stadt“ mit Quartiersmanagement gleichermaßen beteiligt.

Als Bindeglied und Informationsplattform sowie zur aktiven Öffentlichkeitsarbeit agiert Kaufbeuren-aktiv und das zugehörige Bildungsbüro.

Die Verantwortung bei der Unterstützung der Berufsorientierung liegt bei verschiedenen Akteuren, es entstehen positive Effekte und verschiedene Gründe für eine aktive Berufsorientierung:

1. Die/der Jugendliche soll auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Ausbildungsstelle finden.
2. Die Erziehungsberechtigten werden in ihrem Erziehungsauftrag unterstützt.
3. Die Schule stellt einen realitätsnahen Praxisbezug her.
4. Die Betriebe können sich im Zuge von Praktika und Projekten ein Bild über die Fähigkeiten der potenziellen Bewerberinnen und Bewerber machen.
5. Die Kommune stellt sich verschiedenen Querschnitts- und Zukunftsthemen (Bildung, Integration, demografische Entwicklung, Fachkräftemangel).

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die Verantwortung für die Berufsorientierung bei den Erziehungsberechtigten und den Jugendlichen selbst liegt. Durch ein gut funktionierendes kommunales Übergangsmanagement wird diese Verantwortung jedoch unterstützt und gestärkt.

II. Zeitliche Gliederung

Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg beginnt ab der 7. Jahrgangsstufe und führt perspektivisch bis in die nachschulische Begleitung und Betreuung. Jede interessierte Schülerin und jeder interessierte Schüler legt ab der 7. Jahrgangsstufe einen Berufsorientierungsordner an. In diesem befindet sich unter anderem auch eine Kopie des individuellen Förderplans. Der originale Förderplan wird am Ende der 9. Klasse im jeweiligen Berufsorientierungsordner abgelegt und kann von dem/der Schüler/in an die Berufsschule übergeben werden.

Die Gliederung wird von den Schulen durch eine verbindliche Jahresplanung über die berufsorientierenden Maßnahmen mit Benennung der jeweiligen Akteure, welche in Kooperation mit der Agentur für Arbeit erstellt wird, konkretisiert.

7. Jahrgangsstufe:

[Erstellung von Förderplänen – Erhebung der Ausgangslage](#)

mit Unterstützung von Testverfahren zur Berufsorientierung (z. B. Hamet, Potentialanalyse)

[Fördermaßnahmen - Elemente der Berufsorientierung](#)

Allgemeine Maßnahmen zur Stärkung der sozialen Kompetenzen und Teamentwicklung, Freiarbeit und Wochenplanarbeit (AWT-Unterricht): Pflege von Arbeitstechniken zur Unterstützung der Selbstständigkeit, Girls´Day, Boys´Day

[Lokale Ökonomie](#)

Betriebserkundungen,
Projekttag

8. Jahrgangsstufe:

[Die Förderplanarbeit - Grundprinzip der individuellen Förderung mit Beratungs- bzw. Auswertungsgesprächen](#)

Einführung von Beratungs- und Auswertungsgesprächen, feste Ansprechpartner werden definiert

[Fördermaßnahmen - Elemente der Berufsorientierung](#)

Erstellung Bewerbungsunterlagen in Einzelarbeit mit Berufseinstiegsbegleiter, Schulsozialarbeit und Lehrkräften, berufliche Projekte & Praktika, Betriebserkundungen, Girls´Day, Boys´Day

[Lokale Ökonomie](#)

Informationsveranstaltungen und Einzelgespräche durch Berufsberater und Ausbildungsleiter sowie Unternehmensvertreter, Berufsinfoabend sowie Veranstaltungen für Eltern;
Abstimmungsgespräche mit Schulleitung und Lehrkräften durch Berufsberater, Mentoren

9. Jahrgangsstufe:

Die Förderplanarbeit - Grundprinzip der individuellen Förderung mit Beratungs- bzw. Auswertungsgesprächen

Förderplanarbeit wird ritualisiert - gezielte Talentpflege

Fördermaßnahmen - Elemente der Berufsorientierung

Berufliche Projekte und Praktika, Betriebserkundungen, Kooperation Hauptschule-Berufsschule, Girls´Day, Boys´Day

Lokale Ökonomie

Einzelgespräche Berufsberater, Berufseinstiegsbegleitung

Ausbildung/Beruf:

Ausbildungsvorbereitung in der Berufsschule bzw. beim Bildungsträger

Unterstützungsmaßnahmen von Betriebe, Kammer und Berufseinstiegsbegleiter, z.B. Berufsvorbereitungsjahr

Fördermaßnahmen - Elemente der Berufsorientierung

Übergangsbetreuung durch Berufseinstiegsbegleiter

Lokale Ökonomie

Duale und schulische Ausbildung in Berufsschulen und Berufsfachschulen

III. Ausblick

An den beteiligten Kaufbeurer Schulen wird der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg umgesetzt. Es werden ab der siebten Jahrgangsstufe für alle Jugendliche Berufsorientierungsordner/-profile mit Förderplänen, Zeugnissen, Bewerbungsunterlagen usw. eingeführt und von den Jugendlichen selbstständig gepflegt. Diese Ordner bleiben an der Schule und werden nach Ende der Mittelschule durch die Jugendlichen an die Berufsschule weiter gegeben.

Der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg wird zur Marke für Kaufbeurer Jugendliche. Damit verbunden sind Qualitätsstandards für einen bestmöglichen Übergang von der Schule in den Beruf.

Ab dem Schuljahr 2018/2019 sollen an allen drei Mittelschulen Berufsorientierungsmaßnahmen angeboten werden. Für diese Maßnahmen wird der Kaufbeurer Berufsorientierungsweg als „roten Faden“ dienen. Gleichzeitig soll an allen drei Mittelschulen ein Testverfahren zur Berufsorientierung angeboten werden.

Lokales Übergangsmanagement versteht sich als akteursübergreifender, zielorientierter Qualitätssicherungs-, Reflexions- und Innovationsprozess. Daher wird der Kaufbeuren Berufsorientierungsweg im Rahmen von Bilanzkonferenzen, Fachtagungen, Arbeitskreisen regelmäßig weiter entwickelt und fortgeschrieben.

Akteure

Agentur für Arbeit
IHK Schwaben
Jobcenter Kaufbeuren
Kreishandwerkerschaft Kaufbeuren
Stadt Kaufbeuren

www.arbeitsagentur.de
www.ihk-schwaben.de
www.kaufbeuren.de
www.khs-kaufbeuren.de
www.kaufbeuren.de
www.kaufbeuren-aktiv.de

Berufsschule Kaufbeuren
Beethoven-Mittelschule
Gustav-Leutelt-Schule
Jörg-Lederer-Mittelschule

www.berufsschule-kaufbeuren.de
www.beethovenschule.de
www.gustav-leutelt-schule.de
www.jlvs.de

Institut für berufliche Bildung und
Weiterbildung e. V.
4JOB

www.ibbw.de
www.jlvs.de/4job

Staatliches Schulamt
Stadtjugendring
Caritasverband Kaufbeuren e. V.
Kath. Jugendfürsorge Kaufbeuren
der Diözese Augsburg e. V.

www.schulamt-oal.de
www.sjrkf.de
www.caritas-kaufbeuren.de
www.kjf-augsburg.de

Bildungsberatung der VHS Kaufbeuren
Bildungsportal

www.vhs-kaufbeuren.de
www.bildung-kaufbeuren.de

Links

Stadt Kaufbeuren:

www.kaufbeuren.de

www.kaufbeuren-aktiv.de

Agentur für Arbeit:

www.planet-beruf.de

www.arbeitsagentur.de

Schulen:

www.gustav-leutelt-schule.de

www.berufsschule-kaufbeuren.de

www.beethovenschule.de

www.jls.de

Nützliche Seiten rund ums Thema Berufswahl und Ausbildung:

Ratgeberseiten

www.schwaben.ihk.de

www.pakt-sucht-partnern.de

www.azubi-academy.de

www.bmwi.de

www.good-practice.de

Spezielle Tipps zur Berufswahl, Bewerbung und Einstellungstests

www.planet-beruf.de

www.jova-nova.com

www.perspektive-plus.de

www.wassollwerden.de

www.azubi.net

Ausbildungsplätze/Offene Lehrstellen in Onlinebörsen

www.lehrstellen-schwaben.de

www.ihk-lehrstellenboerse.de

www.meinestadt.de

www.leo-bayern.de

www.arbeitsagentur.de

Informationen über verschiedene Berufe, Profile und Chancen

www.bibb.de

www.berufenet.arbeitsagentur.de

www.berufe-lexikon.de

www.ausbildungsoffensive-bayern.de

www.bauberufe.net

www.lbe.de

www.it-berufe.de

www.chemie4you.de

Impressum

Stadt Kaufbeuren
Kaufbeuren-aktiv/Bildungsbüro
Bürgerstr. 2
87600 Kaufbeuren
Tel.: 08341/9557614 ab Februar 2018 08341/437-423
Fax: 08341/4378423
E-Mail: bildungsbuero@kaufbeuren.de
Internet: www.kaufbeuren-aktiv.de

Anlage 1
Förderplan

| | | | |
|--------------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| Name: | Klasse: | | Datum: |
| | Bereich 1 | Bereich 2 | Bereich 3 |
| Ziel: | | | |
| Maßnahme: | | | |
| Helfer/in: | | | |
| Termine: | | | |
| Erfolgskriterien: | | | |
| Auswertung: | | | |
| Unterschrift: | Schüler/in | Schüler/in | Schüler/in |

Anlage 2
Checkliste Beratungsgespräch

| Phasen | Inhalt |
|--|---|
| Vorbereitung | Für angenehme Gesprächsatmosphäre sorgen/ Zeitrahmen |
| Eröffnung | Rahmen und Zweck des Gespräches klären |
| Einstieg | <p>Schüler/in beschreibt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Situation in der Klasse, Schule ▪ Situation bezüglich Stärken und Schwächen ▪ Erwartungen und Ziele <p>Lehrkraft informiert über Ergebnisse von</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhebungsbogen ▪ Tests ▪ Beobachtungen ▪ Akten |
| Aussprache | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schüler/in nimmt Stellung ▪ Lehrkraft fasst am Ende alle angesprochenen Punkte zusammen |
| Zielformulierung | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schüler/in formuliert mehrere Ziele (auf Kärtchen) ▪ Lehrkraft formuliert ebenfalls Ziele ▪ Schüler/in liest Kärtchen vor <p>Bewertung der Ziele nach Realisierbarkeit</p> |
| Maßnahmenplanung Aufgabenverteilung | <p>Welche Unterstützung braucht die Schülerin / der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ durch die Schule, ▪ durch die Eltern, ▪ durch andere? <p>Welche Aufgaben übernimmt die Schülerin / der Schüler?</p> <p>Zeitplan:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wer tut was bis wann? ▪ Wie lange läuft die Maßnahme? <p>Planung des nächsten Gesprächs</p> |